Archiv
2012

ZURÜCK

Wanderung rund um die Güssenburg.

Zu früh gefreut hatten sich die Teilnehmer einer Wanderung zur Güssenburg. War tags zuvor noch die Hoffnung auf eine schöne Wintertour vorhanden, so schwand diese in der Nacht zum Sonntag schnell dahin. Einsetzender Regen ließ den Schnee rasch verschwinden. So war dann am Sonntag die Gruppe der unentwegten Wanderer doch gut überschaubar. Jürgen Häußler hatte wieder einmal Hermaringen als Zielort gewählt und so wurde eine Einkehr im Sportheim anvisiert. Der Wanderführer brachte die Teilnehmer zunächst auf dem schmalen Aufstieg zum Bruckersberg von welchem sich immer eine schöne Sicht auf die Altstadt bietet. Auch auf dem weiteren Weg boten sich weitere schöne Ausblicke in das Brenztal.
Danach ging es dann hinunter in das ehemals von der Brenz durchflossene Gebiet des Vorderen Sees. Hier fand im Jahre 1462 n. Chr. Die letzte Ritterschlacht statt. Über den Kupferschmied zog die Schar dann hinauf zum Schloßberg. Nach einer kurzen Einkehr zogen die Wanderer dann zur nahen Güssenburg. Das Dorfes Hermaringen verbindet mit dem Geschlecht der Güssen eine lange Geschichte. Das einst im hohen ansehen stehende Geschlecht sank zu einer Raubrittersippe ab. Im Jahre 1448 platzte den umliegenden Städten Ulm, Lauingen, Giengen und Augsburg der Kragen und ließen durch eine Truppenvereinigung die Güssenburg wie auch die auf der anderen Talseite stehende Stromburg zerstören. Die Teilnehmer zogen also an der Burgruine wieder hinab ins Brenztal, dann am Fluss aufwärts zurück in die ehemals freie Reichsstadt.

Ein Höhepunkt jeder Wanderung:

Das gemütliche Zusammensein bei einer ausgiebigen Pause.

Naturfreunde Giengen
Jahreshauptversammlung 2012

Einen ruhigen Verlauf nahm die diesjährige Hauptversammlung der Naturfreunde-Ortsgruppe in Giengen. Nach dem Gedenken an die verstorbenen Mitglieder Anna Finkh und Hartmut Nikolaizig ging der Vorsitzende Uli Budenz in seinem Bericht zunächst auf die Situation des Hauptverbandes ein. Die Ortsgruppe selbst habe auch im Berichtsjahr 2011 wieder viel Positives zu vermelden. So galt es allen Ausschussmitgliedern, Organisatoren und Helfern den Dank des Vereins auszusprechen.

Foto: K.H. Niewerth

Sein besonderer Dank galt den 56 Teilnehmern an den angesetzten Arbeitsdiensten. Er verband dies mit dem Hinweis dass auch heuer wieder viele Hände für weitere Einsätze willkommen seien. Neben der Vollendung der Spielplatzrenovierung sei auch im Vereinsheim noch einiges zu tun. Als größere Veranstaltung stehe im Jahr 2012 die Feier zum 90 jährigen Bestehen des Ortsvereins auf der Agenda. Er sprach die Hoffnung aus, dass sich im September viele Mitglieder an der Feier im Bürgerhaus Schranne beteiligen. Die Berichte der Fachgruppen zeigten ein durchweg positives Vereinsleben auf.

Hans Georg Maier dankte im Namen des Hausverwaltungsvereins allen Mitgliedern und Freunden für den im Berichtsjahr geleisteten Einsatz rund um das Hasenloch. Sowohl bei am Spielplatz wie auch bei verschiedenen Veranstaltungen und Arbeiten am Haus habe der Verein eine gute Zusammenarbeit gezeigt. Auch die Berichte von Manuela Meck für das Ferienheim des Vereins in Hellengerst und der Bericht von Helmut Bamberger für die Fotogruppe wurden von der Versammlung mit Wohlwollen aufgenommen. In Hellengerst habe sich die Belegung durch eine höhere Personenzahl verbessert und für das Jahr 2012 seien nur noch wenige Termine an den Wochenenden frei. Auch die Fotogruppe so der Fotoleiter, habe mit diversen Fotoschauen und Bildwänden einen regen Anteil am Vereinsleben gehabt. Die Frauengruppe konnte einen besonderen Dank von Hans Georg Maier für den Einsatz am 1. Mai entgegen nehmen. Inge Ostrowski wies in ihrem Bericht auch darauf hin, dass ein Treffen mit der AMSEL-Gruppe nun schon Tradition geworden sein. Die Musikgruppe hat sich unter Anderem neben der Beteiligung an Proben des Landesorchesters und einem Konzertle im Paul-Gerhardt-Stift mit der Produktion einer neuen CD beschäftigt. Auch hier konnte Christine Mack von guten Ergebnissen berichten. Mit Abstand die meisten Teilnehmer hatte die Seniorengruppe. Rund 870 aktive Mitglieder konnte der Seniorenleiter im Berichtsjahr begrüßen. Dabei konnte ein beachtliches Durchschnittsalter von 82 Jahren erreicht werden. Hermann Eberhard lud Jungsenioren sogenannte Senioren-Azubis herzlich ein an den wöchentlichen Treffen teilzunehmen. Mit Interesse wurde auch der Bericht des Umweltbeauftragten aufgenommen. Günther Ruoss berichtete dabei von dem, in Zusammenarbeit mit den Agendagruppen Aktivitäten rund um die verschiedenen Schutzgebiete zwischen der Schmaudersgrube, Geiwitz und den Ausgleichmaßnahmen bei Gerschweiler. Im Anschluss an die Berichte wurde von Hans Mack die Entlastung des Vorstandes beantragt und von der Versammlung einstimmig erteilt. Als Delegierte zur Landeskonferenz fahren Uli Buden, Ernst Manet, Christa Baumhauer und Arne Gauss. An der Bezirkskonferenz nehmen Uli Budenz, Ernst Manet, Christa Baumhauer, Gerhard Müller, Werner Gohle, Erich Römer und Günther Ruoss als Vertreter des Ortsvereins teil. Bei allen Gewählten ergab sich seitens der Versammlung Einstimmigkeit.

Bericht von K.H.Niewerth

zu Besuch im Botanischen Garten der Uni Ulm

(khn)Wieder einmal waren die Giengener Naturfreunde im Botanischen Garten der Uni Ulm. Es hatte sich herum gesprochen, dass dies eine spannende Sache ist und so wurde erneut den Gewächshäusern ein Besuch abgestattet. Die Besucher wurden von der Diplom-Biologin Carmen Walter durch die Glashallen geführt. Auch diesmal konnte die Fachfrau wieder ihr umfangreiches Wissen über die tropische Pflanzenwelt an die Besucher weitergeben. Einige Naturfreunde hatten an dem Rundgang, welcher unter dem Motto „Von Ananas bis Zimt“ stand, schon einmal teilgenommen. Dennoch bekamen alle Teilnehmer wieder vieles Neue und Interessante zu hören und zu betrachten. Im 1. Glashaus erfuhren die Besucher bei einer Raumtemperatur von 32 Grad Celsius unter Anderem wissenswertes über den Reis- und Zuckerohranbau. Sie erfuhren Daten und Hintergründe zu verschiedenen Pfefferarten und bekamen Ratschläge zur Pflege und Behandlung von Orchideen. Nach einer Betrachtung einer blühenden „Aristolochia-Pflanze“ führte Frau Walter die Gruppe in die nächsten Häuser. Hier galt es ihren Ausführungen über den Affenschwanzbaum und Neophyten über Kaffee und Kakao zu lauschen. Mit großem Interesse wurde auch den Ausführungen der Biologin gefolgt, als diese von der Bestäubung der Vanilleblüten und der gerade erblühten Orchidee „Angraecum sesquipedale“ sprach. Währen die Blüten der echten Vanille in ihrer Heimat Mexiko natürlich bestäubt werden, muss dies in den neuen Anbauländern von Hand durchgeführt werden. Hier läge eine Ursache für den relativ hohen Preis des Originalgewürzes. Die genannte Orchidee, welche den Beinamen „Stern von Madagaskar“ trage werde dagegen durch einen Schmetterling aus der Gattung der Schwärmer befruchtet. Der Saugrüssel dieser Nachtfalter wird über 22 Zentimeter lang und erreiche somit im Vergleich zu dem, wesentlich kleinerem Falter eine beträchtliche Größe. Noch beeindruckt von der dargebotenen Pflanzenvielfalt erlebten die Teilnehmer bei der Heimreise den Temperaturunterschied von den hohen Temperatur- und Feuchtigkeitswerten zu der winterlichen Kälte. Das von Frau Walter ausgesprochene Angebot, die botanischen Gärten auch im Sommer zu besuchen, wird sicher von den Besuchern angenommen werden.

(Bericht und Bilder: K.H.Niewerth)

Krimi Autor Axel Kuhn zu Gast bei den Naturfreunden Giengen

Professor Axel Kuhn beim Signieren

Professor Axel Kuhn hat gut lachen: er weiß wer der Mörder ist!

Kann man aus Geschichte lernen?

Man könnte schon, tut es aber nicht. Wir haben aus Tschernobyl nicht gelernt, Fukushima musste passieren und noch immer gibt es Unbelehrbare. Welches Unheil Chemie anrichten kann ist bekannt. Gentechnik zu Recht ein umstrittenes Thema. Wenn ein Chemie Konzern ein Pflanzenvernichtungsmittel entwickelt und dazu eine gentechnisch veränderte Pflanze die resistent gegen dieses Gift ist, musste eigentlich bei uns im Kopf die Alarmglocke lauten. Warum tut sie das nicht?

Der politisch engagierte Historiker Professor Dr. Axel Kühn nutzt die Form des Kriminalromans um dieses Thema anzusprechen. Und, wer ist für Detektivarbeit neben dem ausgebildeten Kriminalist am besten für Ermittlungsarbeit geeignet? Natürlich der Historiker. Geschichte ist: Vergangenes zu erforschen und transparent zu machen. Es gibt Zeugen von einem Ereignis. Jeder berichtet es aus seinem Blickwinkel, lässt sich selber gut dabei aussehen und versucht anderes zu verbergen. Dann gibt es noch Tatsachen und Ereignisse die als Fakt dokumentiert sind. Der Krimi-Schreiber arbeitet genau wie der Historiker, nur dass er sich die Fakten selber schaffen kann.

Der Freizeitdetektiv Frank ermittelt in einem Mordfall, bei dem ein Journalist der zu dem Thema Genmais recherchierte, zu Tode kommt. Jede Menge Spuren werden abgearbeitet und verfolgt. Einige führen ins Nichts. Andere versprechen erfolgreich zu sein. Was übrig bleibt muss überprüft und durch Querrecherche abgesichert werden, bis die Hauptspuren übrig bleiben. Die erste Spur: war es eine politische Tat um einen Journalisten mundtot zu machen. Eine zweite Spur führt zu einer Frau, Nora und deren Verbindungen zu einigen Männern. Da könnte Eifersucht ein Motiv sein. Eine dritte Spur könnten Einbrecher sein, die in der Gegend aktiv waren. . Gleiche Arbeitsmuster für Historiker, Kriminalisten und Autoren von Kriminalromanen. Für den Historiker werden diese Spuren zu Arbeitshypothesen, für den Kriminalisten die Spuren die weiter verfolgt werden und für den Autor die Handlungsstränge an denen der Leser die Logik überprüfen kann.

Eine Kostprobe der Geschichte bekamen die Zuhörer bei einer Lesung von Professor Kühn in Naturfreundehaus "Hasenloch" präsentiert. Nach einer Stunde Spannung und einer kleinen Pause konnten Fragen aus dem Publikum gestellt werden. Professor Dr. Kühn berichtete aus seinen Erfahrungen beim Veröffentlichen eines Werkes und der Suche nach einem Verlag. Den Zuhörern verriet er auch den Titel seines neuen in Arbeit befindlichen Werkes. Viel Beifall, etliche verkaufte Bücher und ein kleines Geschenk als Dankeschön für die Lesung waren der Lohn für einen tollen Abend.

Bei herrlichem Frühlingswetter auf Tour

17 Wanderfreunde starteten auf dem Wanderparkplatz bei Zang. Auf schönen Wanderwegen ging es Richtung Irmannsweiler, dann weiter nach Tauchenweiler. Dort wurde bei herrlichem Kuchen undKaffee, im Ausflugsgasthof gleichen Namens Rast gemacht. Der Heimweg war kurzweilig - nach ca. 1 1/2 Stunden wurden die Autos wieder erreicht.

Samstag früh:

viele helfende Hände

Samstag
Nachmittag

Allen die sich am zweiten Arbeitseinsatz beteiligt haben:
Herzlichen Dank.
Bilder auf der Sonderseite.

Wanderung von Hohenstadt zum Osterbrunnen nach Schechingen

Bericht und Fotos:
Maria und Helmut Bamberger

In drei Autos fuhren 14 Giengener Naturfreunde nach Hohenstadt. Dort erwarteten uns 4 Freunde aus Oberkochen und Schechingen um gemeinsam nach Schechingen zu wandern. Unterwegs wurde die Jakobskapelle in Klotzhöfe besichtigt um dann nach ca. l Stunde den Osterbrunnen zu erreichen. Dieser ist reichhaltig mit den unterschiedlichsten Motiven bemalten Eiern bestückt: ca. 100 niedlichen Tauben-, 10.000 Hühnereiern, über 900 größere Gänseeier und 21 Straußeneiern bestückt. Jährlich kommen 500 - 700 neue Motive hinzu. Es gab Kaffee und guten Kuchen auf dem Rathausplatz. Nach ausreichender Besichtigung ging es wieder zurück zum Parkplatz.

Der Mai ist da !!!

Bei herrlichem Frühlingswetter zog es Alt und Jung zur traditionellen Maifeier ins Hasenloch. Mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß, strömten die Leute zum Naturfreundehaus.

Eine kleine Schar fleißiger Helfer war unermüdlich im Einsatz um den Wünschen nach Kaffee und Kuchen, einem kühlen Bier oder einem herzhaften Imbiss gerecht zu werden. Die Kuchentheke war dank vieler Kuchenspenden so reich bestückt, dass man selbst bei speziellen Vorlieben Entscheidungsprobleme hatte.

Für den musikalischen Rahmen sorgte die Stadtkapelle.

Der Besucherstrom zeige, dass für die Giengener am 1.Mai der Besuch im Hasenloch immer noch ein Muss ist. Hoffentlich gelingt es uns mehr Helfer zu begeistern, damit im nächsten Jahr der 1. Mai wieder in gewohnter Art im Giengener Hasenloch begangen werden kann.

Wanderung der Naturfreunde Giengen am 20. Mai 2012 von Söhnstetten nach Gnannenweiler

Einen herrlichen Sonnentag hatte die Wanderführung für eine Tour ausgesucht. Von Söhnstetten führte Gisela Junginger die Gruppe zunächst in das Mauertal. Immer mäßig ansteigend ging es dann zum Märtelesberg in Richtung Heidhöfe und danach übers Kälberhäule. Hier oben konnten die Teilnehmer beobachten mit welchem technischen Aufwand die Landwirte heutzutage die Heuernte bewältigen. Dem einen oder anderen Wanderer kamen dabei Erinnerungen an die eigene Kindheit und an schier endlose Heuwiesen in den Sinn. Auch die schöne Aussicht konnte von der Gruppe genossen werden. Nach einer kurzen Einkehr in Gnannenweiler begaben sich die Touristen wieder auf den Heimweg. Die vielen auf der Fläche aufgestellten Windräder sorgten dabei für ausreichend Gesprächsstoff. Durch den Heiligenhau führte Gisela die Gruppe schließlich wieder zum Ausgangspunkt zurück. Eine schöne Wanderung für welche sich die Teilnehmer gerne bei der Wanderführerin bedankten.

Karl H. Niewerth

Rund ums Kloster Lorch

(khn) Wieder fand sich eine wackere Schar ein um eine Reise ins Remstal zu unternehmen. Auf dem Programm stand ein Besuch der Klosteranlage in Lorch. Wanderführer Helmut Bamberger hatte beim Kloster Lorch (Grablege des Staufergeschlechts) eine Wanderung und eine Führung durch die Anlage organisiert. Zunächst wanderte die Gruppe vom Klosterparkplatz durch den Wald zur Schelmenklinge, einer Schlucht mit Felsen und einem Bächlein. Dieses Wasser hatte es einigen Künstlern und Bastlern des Schwäbischen Albvereins angetan. Zahlreiche kleine Mühlräder drehen sich im unteren Teil der Schlucht und treiben dabei im Kleinformat erstellte Sägewerke, Hammerschmieden und ähnliche Bauwerke an. Aufmerksame Naturfreunde konnten auch etwas Besonderes entdecken. In der regenfeuchten Schlucht des Buntsandsteingebietes konnten Feuersalamander beobachtet werden. Der Weg ging steil nach oben über Wurzelstufen, Treppen und Trittsteinen. An der steilsten Stelle konnten die Wanderer besonders schöne Sandsteinfelsen und einen Wasserfall betrachten, bevor schließlich ein Vesperplatz erreicht wurde. Steil und holprig ging es dann hinab ins Tal bis zur Brucker Sägemühle und danach wieder hinauf zum Kloster. Hier stand dann ein Rundgang durch den geschichtsträchtigen Gebäudetrakt auf der Agenda. Bei der Führung durch die Anlage erfuhren die Teilnehmer viel Interessantes über die Zeit der Staufer, Benediktiner und die verschiedenen Entwicklungsstufen der Anlage. Sehr beeindruckend war auch das farbenprächtige Rundbild in der Klosteranlage und die Lorcher Chorbücher in der Kirche. Neben den geschichtlichen Daten wurden von den Besuchern auch Erklärungen über die Entwicklung der Heilkräuter mit großem Interesse vernommen. Noch gedanklich bei dem Erlebten fuhren die Wanderer schließlich nach Giengen zurück.

Jahresfahrt 2012

(khn) Bei hochsommerlichen Temperaturen traten die Giengener Naturfreunde kürzlich eine Reise nach Augsburg an. Die Ortsgruppe hatte die Fahrt als Dank für die Haus- und Arbeitsdienste organisiert. Schon während der Anfahrt fiel den Reisenden die riesige Baustelle an der Autobahn Ulm-München auf. In der Fuggerstadt stand zunächst eine geführte Besichtigung im Textilmuseum an. In dem erst vor 2 Jahren eröffnetem Museum konnten die Teilnehmer detaillierte Kenntnisse über die Geschichte und Herstellung von Textilien mit nach Hause nehmen. Da erfuhren die Besucher sowohl vieles über Seide und Hanf, als auch über die Arbeitsverhältnisse der Weber und Färber. Bei den Erklärungen zu den verschiedenen Web- und Drucktechniken, wie auch zur Entwicklung der Mode, verging dabei die Zeit wie im Fluge. Nach der Mittagseinkehr in einem Gartenlokal am Lech stand dann eine weitere Attraktion auf dem Programm. Durch Vermittlung von Hans Mack stand ein von dem Schauspieler Werner Schneide Rundgang durch die Innenstadt auf der Agenda. Der Rundgang stand unter dem Motto das Leben und Wirken des in Augsburg geborenen Bert Brecht. Schon bei der Begrüßung konnte der Vortragende die Gruppe mit der Moritat des „Mackie Messer“ in seinen Bann ziehen. Mit weiteren Vorträgen wie den „Fragen eines lesenden Arbeiters“ und der „Legende vom toten Soldaten“ führte der bekannte Schauspieler die Brenztäler durch die Vaterstadt des großen Künstlers. Als Gruppe schließlich die Heimreise antrat, hatten alle im Bus einen großen Diskussions- Gesprächsbedarf. Die Teilnehmer hatten allen Grund sich bei Hans Georg Maier, Wolfgang Junginger und Hans Mack für die Organisation der schönen Tagesfahrt zu bedanken.

Wußtet Ihr schon, dass sich auf unserem Spielplatz etwas Tolles ereignet hat? Da saßen unlängst einige Eltern mit ihren Kleinkindern an der Sandkiste des Spielplatzes und hatten eine spontane Idee. Was ist eigentlich mit der Qualität des Sandes wurde gefragt. Man war der Meinung, dass dieser mal wieder einen Austausch nötig hätte. Der Weg von der Idee zur Tat war recht kurz. Schon einige Tage später griffen Thorsten Ostrowski und Thomas Bergmann zur Schaufel und setzten fort was schon Großväter und Väter begonnen hatten. Dabei wurde nicht nur nicht nur der Sand ausgehoben. Er wurde auch an den Klettergerüsten und den Schaukeln verteilt. Freundlicherweise brachte die Firma Ortwein eine Fuhre mit frischem Spielsand in den leeren Sandkasten. Auch der Tisch in der Mitte erfuhr bei dieser Aktion eine nötige Überholung. Das Dankeschön des Vereins soll auch an dieser Stelle ausgesprochen werden. Besonders erwähnt sei aber auch, dass sich im Zuge der beispielhaften Aktion die junge Familie Bergmann-Gleitsmann zur Mitgliedschaft anmeldete. Wir freuen uns über den Zuwachs und wünschen den neuen Mitgliedern viel Spaß bei uns Naturfreunden.(khn)

Besuch im Glacis-Park in Neu-Ulm

(khn)Wozu denn in die Ferne schweifen, denn sieh das Schöne liegt so nah. An diesen Dichterspruch werden sich kürzlich einige Teilnehmer einer Reise nach Neu-Ulm erinnert haben. Wigand Ostrowski und Karl H. Niewerth hatten zu einem Spaziergang durch den Glacis-Park eingeladen. Die beiden waren in ihrer Planung von ca. 12 Personen ausgegangen. Umso größer war die Überraschung als sich die doppelte Anzahl von Wanderfreunden am Treffpunkt einfand. Nach der Aufteilung zu Fahrgemeinschaften wurde dann zunächst das Heim der Neu-Ulmer Naturfreunde angefahren. Schon hier war das Erstaunen der Touristen deutlich zu spüren. So gut wie kein Teilnehmer hatte bisher diesen Ort besucht, geschweige von seiner Existenz Kenntnis genommen. Nach einer kurzen Einkehr und Besichtigung des Heimes führten die beiden Organisatoren die Gruppe dann in den nahen Stadtpark. In unmittelbarer Nähe der alten Festungsmauer zogen die Teilnehmer durch die wunderschön angelegte Grünanlage. Entlang von Rosenbeeten und Blumenrabatten konnten die Giengener auch Reste der gewaltigen Militäranlage betrachten. Klar, dass dabei über den Sinn und Unsinn des von 1842-1859 erbauten Festungsbaues diskutiert wurde. Auch an einem vom Blutweiderich umsäumten Wassergraben konnten sich die Naturfreunde erfreuen. Auf Schautafeln zu den zu betrachtenden Fischen und weitere Hinweisen zur Festung konnten die Teilnehmer ihr Wissen erweitern. Währung eine kleine Gruppe mit Charly Niewerth über den Wall zum Ausgangspunkt zurückkehrte, führte Wigge Ostrowski die anderen Teilnehmer am ehemaligen Kemptener Tor vorbei zum Parkplatz. Die beiden Wanderführer kamen zu dem Entschluss im nächsten Jahr einen weiteren Abschnitt der Festung zu besuchen.

.

Wanderung bei Oberstdorf

Zur geplanten Wanderung bei Oberstdorf trafen sich am Sonntag früh am Bahnhof Giengen acht NaturfreundInnen. Weil bekannt wurde, dass sich die Fahrt nach Oberstdorf wegen Gleisbauarbeiten verlängern würde, fuhr man kurz entschlossen nach Pfronten-Steinach. Die Breitenbergbahn brachte uns schnell auf luftige Höhe, wo zunächst bei strahlendem Sonnenschein zur Ostler-Hütte gewandert wurde. Der grandiose Rundblick auf Berge und Seen wird allen unvergessen bleiben. Die Gruppe trennte sich und je nach Kondition wanderte die Hälfte zurück zur Bergstation, um wieder ins Tal zu fahren. Für die anderen ging es weiter in Richtung Fallmühle auf einen romantischen, allerdings auch steinigen Pfad. Die Mühen des Abstiegs und ein Gewitter mit starkem Regen waren wohl der Grund, dass diese Gruppe den letzten Bus an der Fallmühle verpasste. Ein mitleidiger Einheimischer brachte dann vier schmutzige, durchnässte Wanderer mit seinem Auto zum Bahnhof. Die gemeinsame Heimfahrt verlief bei bester Stimmung "zügig" und reibungslos. So die DB es will, wird die Wanderung bei Oberstdorf im nächsten Jahr nachgeholt.

Felsenexpress hielt am Hasenloch

(khn)Die Naturfreunde hatten zum Frühschoppen ins Hasenloch gerufen und die Besucher kamen in großer Zahl. Schon vor dem eigentlichen Beginn konnte der Hausverwaltungsverein zahlreiche Gäste am Vereinsheim der Giengener Ortsgruppe begrüßen. Dabei stand sicher nicht das versprochene Weißwurstfrühstück im Vordergrund des Interesses. Die Ankündigung, dass der „Felsenexpress" spielen werde, hatte sich herumgesprochen und lockte zahlreiche Freunde hinaus zum Haus am Waldrand. Dort hielten dann die Musiker um Mathias Drost auch, was sich die Besucher von dem erstmaligen Auftritt der Band am NF-Heim versprachen. Wieder einmal zeigten die 6 Musikanten, dass sie ihre Instrumente perfekt beherrschen. Mit vorgetragenen Schlagern, Evergreens und Jazzanklängen traf die Gruppe genauso das Ohr der Anwesenden wie mit dem Appenzeller Jodler. Nahezu pausenlos animierte Melodie auf Melodie die Besucher zu Beifall und Bravorufen. Besonderen Applaus gab es dann auch als sich die 85 jährige Lissy Drost an das Mikrofon stellte. Neben anderen Liedern lockte dabei besonders der, von der Sängerin vorgetragene, „Kleine Kaktus" das Schmunzeln heraus. Das Wetter spielte mit und so waren nicht nur die Gäste sondern auch die Musiker von diesem schönen Vormittag angetan. Mathias Drost, Rolf Krockenberger, Sepp Schmid, Thomas Andresz, Karl Heinz Strunz und Berthold Danner versprachen nicht nur wieder zu kommen sondern verlängerten aus eigener Freude auch die vereinbarte Dauer ihres schönen Konzertes. Nicht nur die Mannschaft des Hausverwaltungsvereins um Wolfgang Junginger und Hans Georg Maier sondern auch die Gäste haben allen Grund sich auf ein Wiedersehen zu freuen.

Mit Franz Gabriel zu wandern ist immer für alle Teilnehmer eine Bereicherung. Schade, dass die Tour im Hungerbrunntal und zum Heldenfinger Kliff eine so schwache Beteiligung aufwies. So haben sich trotz Regen vier Naturfreunde für die Wanderung mit Gabriel entschieden. Je näher die Gruppe dann am Heldenfinger Kliff war, desto schöner wurde das Wetter. Das Heldenfinger Kliff wird von Geologen als besterhaltener fossiler Strand bezeichnet. Es ist ein Teil der Felsküste des tertiären Meeres vor 15 Millionen Jahren. Der lang andauernde Anprall der Wellen hat eine typische Hohlkehle aus dem Weißjurafels herausgemeißelt. Deswegen ist die Kliff-Linie Berühmtheit zu wissenschaftlicher Bedeutung gelangt und wurde schon 1934 zum Naturdenkmal erklärt. Die Hohlkehle selbst sowie der Fels darunter und darüber ist mit größeren Löchern von Bohrmuscheln und kleineren von Bohrschwämmen bedeckt. Nach Besichtigung der Schaustücke und Schautafeln ging es durch das schöne Hungerbrunnental zum Ausgangspunkt zurück. Der Hungerbrunnen ist eine Karstquelle welche nur in besonders feuchten Jahren Wasser schüttet. Der Quelltopf war immer ein Kultplatz. Sein Wasser wies in der Regel auf besonders regenreiche Jahre hin. Mit den anschließenden Missernten kamen es oft zu Hungersnöten. So wurde die Wasserführung des Hungerbrunnens in der Vergangenheit oft als Menetekel für drohende schlechte Zeiten angesehen.

Mit 300 Ps

(KhN) Jürgen Häußler hatte wieder einmal eine Firmenbesichtigung organisiert. Auch diesmal traf sich eine ansehnliche Schar zum Start am Realschulplatz ein. Dabei stellte sich heraus, dass sich wieder nur Vereinsmitglieder einfanden. Es hat sich, so scheint es, noch immer nicht herumgesprochen, dass an allen Veranstaltungen der NaturFreunde stets

Nichtmitglieder willkommen sind. Anfang Oktober stand also eine Besichtigung im Traktorenwerk–Same-Deutz-Fahr-Lauingen an.
Schon in der ersten Vorführhalle wurden alle Teilnehmer stark von zum Teil riesengroßen Landmaschinen beeindruckt. Nach einem Filmvortrag zur Geschichte der Firma ging die Gruppe dann durch die Werkhallen.
Eine kenntnisreiche Kraft der Marketingabteilung führte nun die Teilnehmer durch die Fabrik. Eine Fabrik deren zahlreiche Gebäude wegen der Bauart unter Denkmalschutz stehen. Staunend nahmen die Besucher bei dem Rundgang beeindruckende Zahlen und Fakten zur Kenntnis. Von 600 Beschäftigten, so war zu hören, würden täglich bis zu 32 Traktoren montiert. Voller Bewunderung standen einige Teilnehmer neben den mehr als mannshohen Reifen der modernen Landmaschinen. Bis zu 300 Ps starke Motoren und riesige Getriebe oder die Fahrkabinen mit ihrem hervorragenden Sitzkomfort stießen bei den Besuchern genauso auf großes Interesse wie die Organisation der Lagerhaltung. Die Werksführerin ließ keine Frage unbeantwortet.
So wurden die Giengener Gäste auch über Arbeitszeiten und Löhne informiert. Die Naturfreunde ließen sich auch über Maßnahmen zum Umweltschutz unterrichten. Sowohl beim Wasserverbrauch, wie auch beim Einsatz von elektrischem Strom oder bei der Wärmedämmung und beim Recycling von Stoffen konnten die Besucher interessante Daten erfahren. Für alle Teilnehmer war die Führung sehr lehrreich und unterhaltsam.
Es lag an Jürgen Häußler den Dank der Gruppe für die Führung auszusprechen. Selbstverständlich bedankte sich die Gruppe auch bei dem Wanderführer für die gute Organisation.

90 Jahre Naturfreunde Ortsgruppe Giengen

... Und eine stattliche Anzahl von Jubilaren:

Mit gekonntem Spiel der Mandolinengruppe des Ortsvereins Giengen wurde am Samstag eine Doppelausstellung der NaturFreunde im Bürgerhaus Schranne eröffnet.

Aus Anlass des 90 jährigen Bestehens des Ortsvereins Giengen haben die Amateurfotografen eine sehenswerte Ausstellung ihrer Freizeitbeschäftigung mit der schon landesweit gezeigten Umweltschutzausstellung „Natura 2000“ kombiniert.

Die Fotografen haben die Ausstellung unter das Motto „Mit unseren Augen – aus unserer Sicht“ gestellt. Der Leiter des Kultur- und Sportamtes der Stadt Giengen Andreas Salemi wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, dass die Mitglieder der Gruppe diesem Motto gerecht geworden sind. Unter der Leitung von Helmut Bamberger haben die 13 Fotoamateure ein breites Motivspektrum zusammengestellt. Neben Fotos von Reisen und grafischen Motiven stellten natürlich auch viele Bilder eine Verbindung zu der parallel von der Ortsgruppe aufgebauten Umweltschutzausstellung her.

Die Umweltschutzaktivitäten der Giengener NaturFreunde werden am Dienstag mit einem Referat des Dipl. Biologen Dr. Karl Heinz Müller dargestellt. Die Veranstaltung beginnt am 2.10.2012 um 19:00 Uhr im Bürgerhaus Schranne. Die Ausstellungen sind noch bis zum 7.10.2012 bei freiem Eintritt zu besichtigen.

Bericht von K.H.Niewerth